

In Österreich schon 100.000 Menschen betroffen ● Krankheit ist nicht heilbar

Demenz, die Pest unserer Zeit!

Eine Innsbrucker Ärztin verlässt ihr Haus, in dem sie seit Jahrzehnten wohnt – und findet nicht mehr nach Hause: Ein ganz klares Zeichen von Demenz. An dieser unheilbaren Krankheit, die führende Experten als die Pest des 21. Jahrhunderts bezeichnen, leiden bereits 100.000 Österreicher. Und es werden tagtäglich mehr!

In Innsbruck fand gestern der 3. Tiroler Demenztag statt – veranstaltet vom Verein „Lichtblicke: Demenz. Hilfe. Tirol.“ Vielfach wird heute noch die unheilbare Krankheit, unter der neben den Betroffenen auch deren Angehörige massiv leiden, tabuisiert. „Eine Früherkennung ist wichtig und dass darüber gesprochen wird.

Man kann die Krankheit nicht stoppen, aber sie hinauszögern“, sagt die Ärztin Claudia Thaler-Wolf: „Der Beginn verläuft vielfach schleichend und zeigt sich durch Verhaltensveränderungen oder Gedächtnisprobleme. Durch Medikamente kann man heute zumindest eine möglichst lange selbstständige Lebensfüh-

rung der Patienten erhalten.“ Innsbrucks Gesundheits-Stadträtin Patrizia Moser spricht sich vehement für Prävention aus und für die Früherkennung der Krankheit: „Bei Demenzerkrankten ist die Wesensveränderung dramatisch, wir haben oft plötzlich einen

fremden Mensch vor uns.“ Auch Angehörige müssten betreut werden, damit sie nicht selbst zum Burn-out-Opfer werden. Hilfe bietet

VON GÜNTHER KRAUTHACKL

unter anderen das Bundessozialamt an. Gesundheitslandesrat Tilg weiß, dass sich durch Überalterung das Problem in Tirol verschärfen wird: „2025 sind 40 Prozent der Tiroler älter als 65.“

Geistig rege bleiben ist das beste Mittel gegen die Krankheit. Weitere Infos: www.demenzhilfe-tirol.at

„Wir wollen über Demenz reden. Offensiv, um den Menschen ein würdevolles Altern zu ermöglichen.“

Ingeborg Freudenthaler, „Lichtblicke“